

BUNDESGERICHTSHOF

IX ZR 60/90

BESCHLUSS

in dem Rechtsstreit

Peter B [REDACTED],
F [REDACTED] Straße [REDACTED], K [REDACTED],

Kläger und Revisionskläger,

- Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. [REDACTED] -

g e g e n

Notar Friedrich B [REDACTED],
T [REDACTED]-M [REDACTED]-Straße [REDACTED], B [REDACTED],

Beklagter und Revisionsbeklagter,

- Prozeßbevollmächtigte
II. Instanz:

Rechtsanwälte Dr. [REDACTED],
Dr. [REDACTED], Dr. [REDACTED] u. a.,
[REDACTED], [REDACTED] -

WII

Der IX. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat durch
den Vorsitzenden Richter Merz und die Richter Fuchs,
Dr. Schmitz, Dr. Kreft und Kirchhof

am 18. Oktober 1990
beschlossen:

Die Annahme der Revision des Klägers
gegen das Urteil des 7. Zivilsenats
des Oberlandesgerichts Köln vom
1. Juni 1989 wird abgelehnt.

Der Kläger hat die Kosten des Revi-
sionsverfahrens zu tragen.

G r ü n d e

Die Rechtssache hat keine grundsätzliche Bedeutung;
das Rechtsmittel verspricht auch im Ergebnis keinen Erfolg
(§ 554 b ZPO). Eine schuldhafte Amtspflichtverletzung kann
dem Beklagten nicht vorgeworfen werden. Der Beklagte brauch-
te im Jahre 1980 nicht damit zu rechnen, daß die von ihm
verwendete Hinterlegungsklausel als unzulässige allgemeine
Geschäftsbedingung angesehen werden würde. Die Klausel be-
gründet eine Vorleistungspflicht des Erwerbers. Im Jah-
re 1980 wurde in der Literatur überwiegend die Auffassung
vertreten, daß Vorleistungsklauseln nicht von dem Verbot des
§ 11 Nr. 2 a AGBG erfaßt werden, sondern nach der Grundregel

- 3 -

des § 9 AGBG zu beurteilen sind (Ulmer/Brandner/Hensen, AGBG 3. Aufl. § 11 Nr. 2 Rdnr. 11, 12; Schlosser/Coester-Waltjen/Graba, AGBG 1977 § 11 Nr. 2 Rdnr. 15; Dietlein/Rebmann, AGB aktuell 1976 § 11 Nr. 2 Rdnr. 2; Palandt/Heinrichs, BGB 39. Aufl. § 11 AGBG Anm. 2 a aa; a.A. Koch/Stübing, AGB 1977 § 11 Nr. 2 Rdnr. 5; MünchKomm/Kötz, § 11 AGBG Rdnr. 18). Dieser Ansicht hat sich der VIII. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs in einer Entscheidung vom 23. Mai 1984 (VIII ZR 27/83, NJW 1985, 850, 851) ausdrücklich angeschlossen. Der Beklagte durfte darauf vertrauen, daß die von ihm verwendete Hinterlegungsklausel der hiernach gebotenen Überprüfung nach § 9 AGBG standhalten werde. Die Klausel war damals allgemein üblich und wurde als ausgewogene Regelung der beiderseitigen Interessen der Kaufvertragsparteien angesehen (vgl. Reinartz, DNotZ 1985, 292 ff; Usinger, NJW 1987, 934, 936; sowie die vom Landgericht eingeholte Stellungnahme des Präsidenten der Rheinischen Notarkammer).

Merz

Fuchs

Schmitz

Kreft

Kirchhof



JLaw – Gesetze und Urteile
Kostenlos
Über 200 Gesetze
Über 100.000 Urteile
(mobile App)

[JLaw – für Android](#)[JLaw – für iOS](#)